



G E M E I N D E B R I E F



EVANGELISCHE PFARRGEMEINDE
WALLDORF

1-2026



KINDER- UND JUGENDARBEIT

Evangelischer Kindergarten

kiga.eki-walldorf.de

Kindergottesdienst

E-Mail: Laura.Kress@kbz.ekiba.de

Evangelische Gemeindejugend (EGJ)

E-Mail: egj@eki-walldorf.de

ARBEIT MIT ERWACHSENEN

Erwachsenengruppe „Ü 20“

E-Mail: AGJ@eki-walldorf.de

„Punkt 7“ - Foyer am Sonntagabend

www.punktsieben.org

Frauengruppe „Auszeittreff“

E-Mail: auszeittreff@eki-walldorf.de

Frauengruppe „Mittendrin“

E-Mail: mittendrin@eki-walldorf.de

Männerstammtisch

E-Mail: boch@eki-walldorf.de

Besuchsdienstkreis

Pfarramt, Telefon (06227) 35 80 86 0

Seniorenkreis

Pfarramt, Telefon (06227) 35 80 86 0

KIRCHENMUSIK

Posaunenchor

www.posaunenchor-walldorf.de

Förderverein des Posaunenchores

www.posaunenchor-walldorf.de/fv

Kantorei

kantorei.eki-walldorf.de

Kirchenchor

E-Mail: pfarramt@eki-walldorf.de

Gospelchor

www.walldorf-gospel-singers.de

PFARRAMT

Schulstraße 4, 69190 Walldorf

Telefon (0 62 27) 35 80 86 0

E-Mail: pfarramt@eki-walldorf.de

Pfarrerin Henriette Freidhof

E-Mail: henriette.freidhof@kbz.ekiba.de

Pfarrer Dr. Uwe Boch

E-Mail: uwe.boch@kbz.ekiba.de

Diakonin Sinika Stolpmann

E-Mail: sinika.stolpmann@kbz.ekiba.de

Laura Kreß

E-Mail: Laura.Kress@kbz.ekiba.de

ÄLTESTENKREIS

Vorsitzender: Dr. Johannes Franzkowski

E-Mail: johannes.franzkowski@kbz.ekiba.de

SOCIAL-MEDIA-TEAM (für Berichte & Fotos)

E-Mail: news@eki-walldorf.de

FAMILIENZENTRUM

www.familienzentrum-walldorf.de

IMPRESSUM

Herausgeber: Evangelische Pfarrgemeinde Walldorf, Schulstraße 4, 69190 Walldorf,
Telefon (06227) 35 80 86 0, pfarramt@eki-walldorf.de, www.eki-walldorf.de

Verantwortliche Redakteure (VISdP): Pfarrer Dr. Uwe Boch, Dr. Johannes Franzkowski,
Andreas Ockert

Redaktionsteam: Pfarrer Dr. Uwe Boch, Dr. Christina Eder, Dr. Johannes Franzkowski,
Birgit Hemmer, Dr. Tim Kersten, Christina Kloster, Johanna Krämer, Andreas Ockert,
Rachel Pütz, Diakonin Sinika Stolpmann

Foto Titelseite: Andreas Ockert

Gestaltung, Layout: Andreas Ockert



Liebe Leserin, lieber Leser,

vielleicht geht es Ihnen auch so: Ehe man sich's versieht, ist das Jahr schon wieder zur Hälfte rum. Besonders bewusst wird das an den regelmäßig wiederkehrenden Dingen, Ereignissen und Festen, die uns Jahr für Jahr in unserer Gemeinde begegnen und begleiten. Und zu diesen Dingen gehört auch der Gemeindebrief dazu, der zweimal im Jahr erscheint. Eben haben wir doch noch die Weihnachtsausgabe in den Händen gehalten, vielleicht noch die letzte Seite mit dem Überblick der Gottesdienste rund um Weihnachten am Kühlschrank hängen gehabt – und jetzt ist schon wieder Sommer, und die Rückseite dieses Gemeindebriefes lädt bereits zum Herbstbazar im September ein!

Und so blicken wir in dieser Sommerausgabe auf das, was in diesem Jahr in unserer Gemeinde noch kommen wird und worauf wir uns freuen. Und wir blicken zurück auf das, was im letzten halben Jahr gewesen ist und unsere Gemeinde bewegt hat.

Eine große Veränderung zu den letzten Gemeindebriefen ist sicher diese: Wir reden in Hinblick auf die Gemeindestruktur und wie wir uns darin organisieren nun nicht mehr von der Zukunft und von dem, was wir bald sein und tun werden, sondern jetzt sind wir. Eine fusionierte Kirchengemeinde mit sechs Pfarrgemeinden, die seit Anfang dieses Jahres miteinander arbeitet und das Gemeindeleben gemeinsam gestaltet. Und das sehr gut! Näheres dazu können Sie im Artikel über die Fusion, den neuen Ältestenkreis und den neuen Kirchengemeinderat in dieser Ausgabe lesen. Oder Sie lesen den Rückblick zur Matthäus-Passion, ein tolles musikalisches Projekt, das erstmals von den beiden Kantoreien unserer neuen Kirchengemeinde gemeinsam auf die Beine gestellt wurde. Ebenso freuen wir uns über die vielen Aktionen und Angebote, die das Familienzentrum anbietet und

dadurch auch unser Gemeindehaus zu einem attraktiven Ort für Familien macht. Sie können Berichte aus unseren Walldorfer Gruppen und Kreisen lesen, über unsere Stiftung und über die viele ehrenamtliche Arbeit, die in unserer Gemeinde mit viel Herz und Engagement geleistet wird. Ein besonderes Highlight ist auch in diesem Jahr wieder die Konfirmation im Mai gewesen, und wir sind dankbar, dass wir erneut fast 40 Jugendliche konfirmieren durften. Auch hierzu ein Bericht in dieser Ausgabe. Aber auch Abschiede gibt es in unserer Gemeinde, ganz persönliche von Gemeindegliedern, sowie Abschiede von Gruppen und Kreisen, die uns nicht leicht fallen. So wie von unserem Mütterkreis, der nach über 50 Jahren seine Auflösung bekanntgegeben hat. Auf S. 11 blicken wir noch einmal zurück auf die lange Zeit, in der sich der Mütterkreis über all die Jahre im Gemeindehaus getroffen hat und eine feste und einander vertraute Gruppe in unserem Gemeindeleben war.

Und so bleibt vielleicht wieder einmal die Erkenntnis, die schon der Prediger vor etwa 2300 Jahren ausgesprochen hat und die wir in seinem gleichnamigen Buch im Alten Testament finden: „Jedes Ereignis und alles Vorhaben auf der Welt hat seine Zeit. ... Für alles auf der Welt hat Gott schon vorher die rechte Zeit bestimmt. In das Herz des Menschen hat er auch den Wunsch gelegt, nach dem zu fragen, was ewig ist. Aber der Mensch kann Gottes Werke nie voll und ganz begreifen. ... So kam ich zu dem Schluss, dass es für den Menschen nichts Besseres gibt, als fröhlich zu sein und das Leben zu genießen“ (aus dem Buch des Predigers, Kapitel 3).

So wünschen wir Ihnen von Herzen, dass es viele fröhliche Tage in Ihrem Leben gibt und es Ihnen immer wieder vergönnt ist, es zu genießen. Und dass wir das akzeptieren können: die Tatsache, dass alles im Leben



GRUSSWORT

seine Zeit hat. Verbunden mit der Dankbarkeit, dass es beides gibt: Die Dinge und Ereignisse, die uns vertraut sind und die regelmäßig wiederkehren, und die Dinge und Ereignisse, die das Leben verändern und ihm eine neue Blickrichtung geben.

Gerne begleiten wir Sie als Pfarrgemeinde dabei und schaffen für beides Raum.

Wir grüßen Sie herzlich und wünschen Ihnen viel Freude bei der Lektüre unseres neuen Gemeindebriefes!

Ihre

Pfr. Dr. Uwe Boch

Pfrin. Henriette Freidhof

KANTOREI

„Wahrlich, dieser ist Gottes Sohn gewesen“

Das „Making-of“ der Matthäus-Passion in Walldorf

Den „Mount Everest der Kirchenmusik“ nannte Kirchenmusikprofessor Bernd Stegmann die Matthäus-Passion, und die beiden Kantoreien aus Wiesloch und Walldorf haben den Gipfel am Palmsonntag dieses Jahres gemeinsam erreicht. Begleiten Sie uns beim „Aufstieg“ von der ersten Probe bis zum großen Konzert.

Die erste Idee zu diesem Konzert hatten unsere Chorleiter Andrea Stegmann (Walldorf) und Christian Schaefer (Wiesloch) – natürlich wollten beide einmal in ihrer Karriere die Matthäus-Passion dirigieren. Tatsächlich sind aber beide Kantoreien jede für sich nicht groß genug, um der doppelchörigen Anlage dieses gigantischen Chorwerks gerecht zu werden. Wenn nun aber schon die Kirchengemeinden zu einer Gemeinde zusammenwachsen – was lag da näher, nicht auch die beiden Kantoreien zu einem Chor zu verschmelzen – vorübergehend,

versteht sich, für dieses ganz besondere Projekt. Beide Kantoreien zusammen, das sind etwa 100 Sängerinnen und Sänger, damit wird auch eine Matthäus-Passion auf einmal machbar. Blieb aber noch die Frage: In welche Kirche passt so ein großes Ensemble? Diese Passion wurde von Johann Sebastian Bach schließlich nicht nur für Doppelchor, sondern auch für Doppelorchester geschrieben. Und so fiel die Wahl recht schnell auf die Walldorfer Stadtkirche – zwar nicht so groß wie die Leipziger Thomaskirche bei der Uraufführung, aber immerhin die eindeutig größte Kirche in Hochhardt! Felix Mendelssohn Bartholdy hat in seiner Bearbeitung, für die wir uns entschieden hatten, die Anlage der Passion beibehalten, allerdings einige Arien gekürzt, so dass sich die Aufführungsdauer dieser Fassung auf zwei Stunden reduziert.



Die Proben begannen in Walldorf und Wiesloch getrennt schon letztes Jahr nach den Pfingstferien. Und im Herbst ging's ins „Trainingslager“: Im September hatten die Wieslocher ein Probenwochenende, im November die Walldorfer. Mit der Zeit lernten wir auch die Struktur der Passion besser kennen. Abgesehen vom großen Eingangs- und Schlusschor gibt es viele sogenannte „Turba-Chöre“, die dann zum Einsatz kommen, wenn im Erzählfluss Menschengruppen redend auftreten, seien es die Jünger, die Hohenpriester, die Soldaten oder die Volksmasse. Außerdem spielen die Choräle eine große Rolle, vierstimmige Sätze von traditionellen Passionsliedern aus dem Gesangbuch. Sie unterbrechen gewissermaßen die Handlung und geben der Gemeinde die Gelegenheit, das Geschehene zu reflektieren.

In den Proben und ganz besonders beim Probenwochenende war viel Detailarbeit nötig, um sich in die verschiedenen Stücke einzufinden. Die Turba-Chöre, obwohl meist recht kurz, haben es in sich: Oft drücken sie die aggressive Stimmung aus, die dem gefangenen Jesus seitens der Hohenpriester oder der aufgepeitschten Volksmassen entgegenschlägt, manche sind so schnell vorbei, dass man nicht viel Zeit hat, sich auf das Stück einzustellen. Und oft folgt dann direkt ein Choral aus entgegengesetzter Perspektive: nachdenklich, mitfühlend mit dem leidenden Jesus.

Anfang Januar wurde es richtig spannend, als wir begannen, gemeinsam mit den Wieslocher Sängerinnen und Sängern zu proben. Es gab einen ausgefeilten Plan, wann welcher Chor welche Stimmen wo proben würde. Bei Tutti-Proben waren die jeweiligen Säle im Wieslocher bzw. Walldorfer Gemeindehaus gut gefüllt. Auch unsere Aufregung war groß: Wie wird die Zusammenarbeit mit dem anderen Chor? Singen die am Ende besser als wir? Kommen wir mit dem jeweils anderen Chorleiter zurecht? Aber schon bei der ersten gemeinsamen Probe wurde schnell klar, dass die Chöre nicht nur vom Niveau gut zusammenpassen, sondern auch sonst ganz ähnlich ticken – die Stimmung war von Anfang an gut.

Eine Art Probelauf gab es Anfang März bei einem wunderschönen Abendgottesdienst in der Wieslocher Stadtkirche, bei dem wir einige der vielen Choräle aus der Passion mit Orgelbegleitung sangen. Nicht alle Sängerinnen und Sänger konnten hier dabei sein, der Platz auf der Empore hätte auch nicht gereicht. In der Walldorfer Stadtkirche konnten wir für das große Konzert den Altarraum nutzen, außerdem sind hier mehr Zuschauerplätze vorhanden. Aber passt der große Chor samt Orchester wirklich vor den Altar? Um das herauszufinden, war eine Probeaufstellung im Januar nötig, bei der schon einige Podeste gestellt wurden. Doch es mussten noch mehr Podeste beschafft werden, damit alle



KANTOREI

Sängerinnen und Sänger einen Platz mit freier Sicht auf den Dirigenten und die Dirigentin hatten.

In der letzten Woche vor dem Konzert legten alle Beteiligten einen intensiven Endspurt hin: Nach der ersten Probe in der Kirche am Dienstag kam am Freitag zum ersten Mal das Orchester, das Ensemble Operone, dazu. Damit war der Klang ein anderer als vorher mit reiner Klavierbegleitung. Am Samstag probten dann zeitweise die Solisten mit, und wir bekamen einen ersten Eindruck, wie das Stück im Ganzen ablaufen würde. Nach stundenlangem Stehen und Singen am Samstag erreichten wir am Sonntag mit dem Konzert endlich den „Gipfel“. Die 100 Sängerinnen und Sänger stellten sich vor der Sakristei auf – die Schlange der schwarzgekleideten Menschen reichte bis zur Hillesheim-Scheune – und zogen unter dem Applaus des gespannten Publikums in die vollbesetzte Kirche ein.

Das Konzert war für alle Beteiligte wirklich etwas ganz Besonderes. Wie schön, dass wir ein solch großes Projekt gemeinsam mit Wiesloch durchführen konnten, professionell unterstützt vom Ensemble Operone und den tollen Solisten. Nach dem Konzert saßen die Sängerinnen und Sänger der beiden Kantoreien noch lange gemütlich beisammen und waren sich einig: Das soll sicher nicht die letzte Zusammenarbeit dieser Art gewesen sein!

Jetzt kommen erst mal ruhigere Zeiten für die Kantorei Walldorf, aber spätestens für den Ewigkeitssonntag wird wieder etwas Größeres geplant und geprobt. Und dafür freuen wir uns auch über neue Sängerinnen und Sänger, die bei uns mitsingen möchten!





Aus dem Ältestenkreis

Im November wurde der neue Ältestenkreis unserer Gemeinde gewählt, im Januar hat er sich konstituiert und seine Arbeit aufgenommen. Der Ältestenkreis ist etwas kleiner als das Vorgängergremium, mit nunmehr 12 statt 16 gewählten Ältesten, was damit zusammenhängt, dass auch die Walldorfer Gemeinde seit der vorherigen Wahl vor sechs Jahren kleiner geworden ist. Drei Neue, die dem alten Kirchengemeinderat nicht angehört hatten, arbeiten nun gemeinsam mit neun Ältesten, die schon mindestens eine Amtszeit hinter sich haben – für zwei der Ältesten ist es sogar schon die sechste Amtszeit – und natürlich mit Pfarrerin Henriette Freidhof und Pfarrer Uwe Boch, die dem Ältestenkreis qua Amt angehören.

Kontinuität gibt es auch im Vorsitz des Ältestenkreises: Johannes Franzkowski wurde erneut zum Vorsitzenden gewählt, ebenso ist Theresia Heidel weiterhin stellvertretende Vorsitzende. Außerdem übernahm Uwe Boch den stellvertretenden Vorsitz von Henriette Freidhof. Auch in den Ausschüssen des Ältestenkreises (Ökumene, Bau, Kindergarten, Gottesdienst, Senioren) und in den übrigen Teams (Organisation, Öffentlichkeitsarbeit, Kirchenmusik, Fundraising sowie Kinder, Jugend und Familie) arbeiten viele Älteste in den gleichen Themenbereichen wie bisher. Neu ist hingegen die zweistufige Gemeindestruktur mit einer „Pfarr“gemeinde Walldorf, die nun zur großen „Kirchen“gemeinde Hochhardt gehört, deshalb wählte der Walldorfer Ältestenkreis erstmals zwei Vertreter – Johannes Franzkowski und Jonas Lehmann – in den neuen Kirchengemeinderat von Hochhardt, dem u.a. auch Henriette Freidhof und Sinika Stolpmann als Vertreterinnen der Hauptamtlichen angehören.



Beide Gremien – Ältestenkreis und Kirchengemeinderat – arbeiten nun eng zusammen und teilen sich die Aufgaben. In dieser Aufstellung ist der Ältestenkreis gut ins Arbeiten gekommen. Da war es Zeit für einen gemeinsamen Tag, der einerseits dem weiteren Kennenlernen diente und andererseits Freiraum für neue Ideen und Ziele für die Gemeindegemeinschaft bieten sollte. Als Ort wurde diesmal das Gemeindehaus in Nußloch ausgesucht – ein Wiedersehen mit unserer ehemaligen Vikarin Oda Mezler inklusive, die dort jetzt als Pfarrerin arbeitet und die Ältesten willkommen hieß.

Los ging es morgens mit der turnusmäßigen Sitzung, in der über verschiedenste Themen diskutiert wurde: von anstehenden Baumaßnahmen bis hin zur zukünftigen Gestaltung und Verteilungsform des Gemeindebriefes. Nachmittags ging es dann auch um die Frage nach der Zukunft der Gemeinde: Was wollen wir für Walldorf? Für die Gemeinde, aber auch für die Bedeutung und Rolle der evangelischen Kirchengemeinde in der Stadtgesellschaft? Wie verstehen wir unsere Rolle innerhalb der Kirchengemeinde Hochhardt? Wie wollen wir nach außen wirken? Hier will der Ältestenkreis in Zukunft regelmäßig weiterdenken, neue Projekte entwickeln und die Gemeinde fortentwickeln.



RÜCKBLICK

Frauengruppe
MITTENDRIN
(Fotos:
Frauengruppe)



links: Gottes-
dienst beim
Rock'n'Roll
Weekender an
Pfingsten
(Foto: R. Seitz)
rechts: „Oster-
weg“ beim
Kindergottes-
dienst
(Foto: Uwe Boch)



Unser Gospelchor:
Walldorf Gospel
Singers
(Fotos: Gospelchor)





Unser
Posaunenchor:
auf der Empore;
beim Oster-
frühstück;
Abschiedsständ-
chen Bäckerei
Stumpf
(Fotos: Kerstin
Hagmann)

Konfi-Ausflug nach
Speyer
(Fotos: Uwe Boch)



Unser
Kindergarten:
schlechtes Wet-
ter gibt's nicht;
sprechender
Speiseplan;
Schulanfänger
bei der Feuer-
wehr;
auf dem Weg
zum Tierpark
(Fotos: KiGa)



Familienzentrum Walldorf



Kennen Sie das Familienzentrum in Walldorf? Viele haben schon davon gehört, wissen aber oft nicht genau, was sich hinter einem Familienzentrum verbirgt.

Das Familienzentrum ist eine Kooperation der evangelischen und katholischen Kirchengemeinden, des Zipfelmützen e.V. und der Stadt Walldorf. Wie unser Name bereits sagt, stehen bei uns Familien im Mittelpunkt.

Deshalb gestalten wir vielfältige Angebote für Eltern, Kinder und Familien in unterschiedlichen Lebenssituationen.

Über das Landesprogramm STÄRKE finanzieren wir wöchentlich die Angebote „Elternzeit 1“ und „Elternzeit 2“. Dort haben Eltern die Möglichkeit, sich gemeinsam mit ihren Kindern zu treffen, Kontakte zu knüpfen und sich untereinander auszutauschen. Gleichzeitig erhalten sie von den Kursleitungen wertvolle Informationen, Anregungen und Unterstützung für den Familienalltag.

Darüber hinaus organisieren wir in den Sommermonaten wöchentliche Spielplatztreffs im Freien. Im Winter findet der Spielplatztreff in der Turnhalle statt. Einmal im Monat laden wir außerdem zu einem Brettspieltreff im Gemeindehaus ein. All diese Angebote werden mit großem Engagement von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern getragen.

Neben bewährten Angeboten entwickeln wir auch immer wieder neue Formate. Dazu zählen beispielsweise Elternabende zu digitalen Medien, Yoga-Angebote, Babysitterkurse, ein offener Elternstammtisch, Erste-Hilfe-Notfallkurse sowie Workshops wie „Stress, lass nach“. Und wir haben noch viele weitere Ideen!

Die Geburt eines Kindes ist für uns immer ein besonderer Anlass für einen persönlichen Besuch. Unser „Baby-Willkommen“-Besuch findet seit 2014 in Kooperation mit der Stadt Walldorf statt. In dieser Zeit durfte unser Besuchsteam bereits weit über 700 Familien und ihre Babys begrüßen.

Besonders wichtig ist uns, die Bedürfnisse der Familien in Walldorf wahrzunehmen und passende



unterstützende Angebote zu schaffen. Dabei arbeiten wir eng mit unterschiedlichen Kooperationspartnern zusammen. Auch der regelmäßige Austausch mit den Leitungen der Walldorfer Betreuungseinrichtungen spielt für uns eine wichtige Rolle, denn dort werden die aktuellen Themen und Anliegen von Familien besonders sichtbar.

Wir verstehen das Familienzentrum als einen offenen Ort für alle – einen Ort der Begegnung, der Unterstützung und der niederschweligen Hilfe.

Ebenso wichtig ist uns die Präsenz bei öffentlichen Veranstaltungen in Walldorf. Deshalb engagieren wir uns unter anderem beim Stadtjubiläum, beim WiWa-Bewegungstag oder auf dem Weihnachtsmarkt.

Haben Sie Interesse, sich ehrenamtlich im Familienzentrum zu engagieren? Oder haben Sie eine Idee oder ein Angebot für uns? Dann freuen wir uns über Ihre Nachricht an: m.pflaesterer@familienzentrum-walldorf.de

MÜTTERKREIS

Der Mütterkreis muss seine Treffen beenden

Seit weit über 50 Jahren ist der Mütterkreis eine Institution in unserer Gemeinde. Als junge Frauen gründeten die inzwischen gestandenen Damen den „Jungmütterkreis“. Man traf sich, tauschte sich aus, sang miteinander, trank Kaffee und aß Kuchen. So wuchs über die Jahre eine Gruppe heran, in der die Teilnehmerinnen ein sehr vertrautes Verhältnis zueinander entwickelten. Zu den Gesprächen über Kinder und Familie kamen im Laufe der Zeit viele weitere Themen von Gott und der Welt hinzu. Und eisern hielten sie an den Treffen an jedem zweiten Dienstag im Monat fest.

Nun haben die Damen schweren Herzens ihre Treffen aufgegeben. Aus Gesundheits- und Altersgründen ist es nicht mehr möglich, die Gruppe weiterzuführen.

Wir bedanken uns bei allen, die geholfen haben, diesen wichtigen Bestandteil der Kirchengemeinde aufrechtzuerhalten. Vor allem danken wir Christel Reupert, die in den letzten Jahren immer wieder dafür gesorgt hat, dass zusammen Kaffee getrunken und Kuchen gegessen

werden konnte, und die mit ihren inhaltlichen Beiträgen die Nachmittage gestaltet hat.

Wir wünschen Ihnen, liebe Damen, alles erdenklich Gute und freuen uns, dass wir Ihnen in anderen Zusammenhängen immer wieder begegnen werden.



Foto: Andreas Ockert



Familiengottesdienste mit „Kind und Kegel“



Wenn in der Kirche Wollfäden für Gebetszettel gespannt werden, Brote durch den Altarraum schweben, zwischen den Kirchenbänken ein Fußball rollt und sich im Eingangsbereich Schlangen an der Essensausgabe bilden; wenn im Gemeindehaus ein großer Regenbogen am Fenster erscheint und es im Großen Saal nach Pizza duftet, nachdem ein König seine Insignien abgelegt hat und Jung und Alt an langen

Tischen zusammen den Essensrap sprechen – dann wird in Walldorf „Kind und Kegel“-Gottesdienst gefeiert.

Die Idee dazu entstand im Jahr 2008 im damaligen Ausschuss für Kinder, Jugend und Familie. Vertreterinnen und Vertreter des Kirchengemeinderats, des Kindergottesdienstes, der EGJ und des Kindergartens entwickelten die Vision eines lebendigen Familiengottesdienstes für alle Generationen. Interaktive Elemente, moderne Lieder und das gemeinsame Mittagessen im Anschluss an den Gottesdienst sind schnell zum Markenzeichen von „Kind und Kegel“ geworden. Die Gottesdienste finden mal in der Kirche, mal im Gemeindehaus statt – gelegentlich ziehen die Gottesdienstbesucher(innen) singend von einem Ort zum anderen. Mal wird drinnen gefeiert, ein anderes Mal draußen; stets stehen Kreativität, Beteiligung und Gemeinschaft im Mittelpunkt. Den Abschluss bildet immer eine gemeinsame Mahlzeit in großer Runde.

Ein Meilenstein war Anfang der 2010er-Jahre die Erarbeitung eines Konzepts für ein Familienabendmahl,

an dem ausdrücklich auch Kinder teilnehmen dürfen. Die Kirche war bis auf den letzten Platz gefüllt, und ein sehr bewegender Moment entstand, als die Jüngsten erstmals gemeinsam mit den Ältesten das Abendmahl feierten. Seitdem hat sich diese Form etabliert und wird unter anderem regelmäßig am Karfreitag im Kindergottesdienst gefeiert.

Der letzte „Kind und Kegel“-Gottesdienst fand am Palmsonntag im Gemeindehaus statt und zeigte erneut, mit wie viel Herzblut und Einfallsreichtum das Team arbeitet. Bei diesem Gottesdienst stand Jesus als „ganz anderer“ König im Mittelpunkt. Die biblische Geschichte wurde familiengerecht und anschaulich umgesetzt, begleitet von vielfältigen interaktiven Elementen, die zum Mitmachen einladen. Im Anschluss gab es – ganz in bewährter „Kind und Kegel“-Tradition – Pizza zum Mittagessen. Durch die enge Zusammenarbeit zwischen dem „Kind und Kegel“- und dem Kindergottesdienstteam konnte für die KiGo-Kids eine zusammenhängende Einheit durch die Passionszeit von Palmsonntag bis Ostern gestaltet werden.

Heute ist das „Kind und Kegel“-Team eine eigenständige Gruppe engagierter Menschen aus verschiedenen Bereichen unserer Pfarrgemeinde. Für jeden Gottesdienst trifft sich das Team ein bis zwei Mal, sammelt Ideen, wird kreativ, bastelt, wählt Lieder aus, verteilt die Aufgaben und organisiert gemeinsam die Durchführung. Der nächste Gottesdienst ist für den 11. Oktober 2026 geplant – die Plakate mit den bunten Spielsteinen werden wieder nicht zu übersehen sein. Auch 2027 wird es wieder „Kind und Kegel“-Gottesdienste geben. Interessierte können sich gern bei Laura Kress, der Mitarbeiterin für Kinder-, Jugend- und Familienarbeit, (laura.kress@kbz.ekiba.de) melden.



Frauengruppe Auszeittreff

Gemeinsam unterwegs und offen für Neues

Der Auszeittreff ist eine Frauengruppe, die ihrem Namen alle Ehre macht: Wir gönnen uns bewusst kleine Auszeiten vom Alltag, entdecken gemeinsam Neues und nehmen uns Zeit für Austausch, Gespräche und besondere Erlebnisse. Dabei ist jede Frau herzlich willkommen. Unser Programm ist vielfältig und lädt dazu ein, Bekanntes einmal anders zu erleben oder neue Orte und Themen kennenzulernen.

So waren wir im vergangenen Dezember gemeinsam auf dem stimmungsvollen Weihnachtsmarkt in Speyer unterwegs. Zwischen Lichtern und Düften blieb genügend Raum für Gespräche, gemeinsames Staunen und das bewusste Genießen der vorweihnachtlichen Atmosphäre sowie der kulinarischen Leckereien. Ein besonderer Blickfang war der Altpörtel mit seiner modernen Lichtillumination, die einen spannenden Kontrast zur historischen Kulisse bildete und dem Abend eine besondere Note verlieh.

Im März führte uns ein Ausflug in das Psychiatrische Zentrum Nordbaden. Begleitet von der dortigen Seelsorgerin Cristina Blázquez erhielten wir spannende Einblicke in ihre Arbeit und die besondere Bedeutung von Seelsorge in einem herausfordernden Umfeld. Die Begegnung regte zu intensiven Gesprächen an und eröffnete neue Perspektiven auf ein oftmals tabuisiertes Thema.

Auch Bewegung und Natur kommen bei uns nicht zu kurz: Auf dem Heidelberger Philosophenweg nahmen wir an einer geführten Wanderung teil, die einem genussvollen Spaziergang glich. Die Verbindung aus Natur, Geschichte und inspirierenden Gedanken machte diesen Ausflug zu einem besonderen Erlebnis. Die anschließende Einkehr in der Heidelberger Altstadt rundete unseren

Ausflug perfekt ab. In früheren Jahren sorgte zudem eine gruselig-schaurige Nachtwächterführung durch Heidelberg für spannende Einblicke in vergangene Zeiten – ein Abend, der vielen in lebhafter Erinnerung geblieben ist. Schon geplant, aber zum Redaktionsschluss noch nicht durchgeführt, ist unsere nächste Aktion: eine Stadtführung in Weinheim. Wir freuen uns darauf, diese charmante Stadt gemeinsam zu entdecken.

Der Auszeittreff lebt von Offenheit, Neugier und Gemeinschaft. Wer Lust hat, neue Frauen kennenzulernen oder bereits bekannte zu treffen, gemeinsam unterwegs zu sein und sich selbst kleine Auszeiten zu schenken, ist herzlich eingeladen, dazuzukommen. Wir freuen uns über jede (neue) Teilnehmerin! Meldet Euch gerne unter folgender E-Mail-Adresse, um keine Aktivitäten mehr zu verpassen:
auszeittreff@eki-walldorf.de

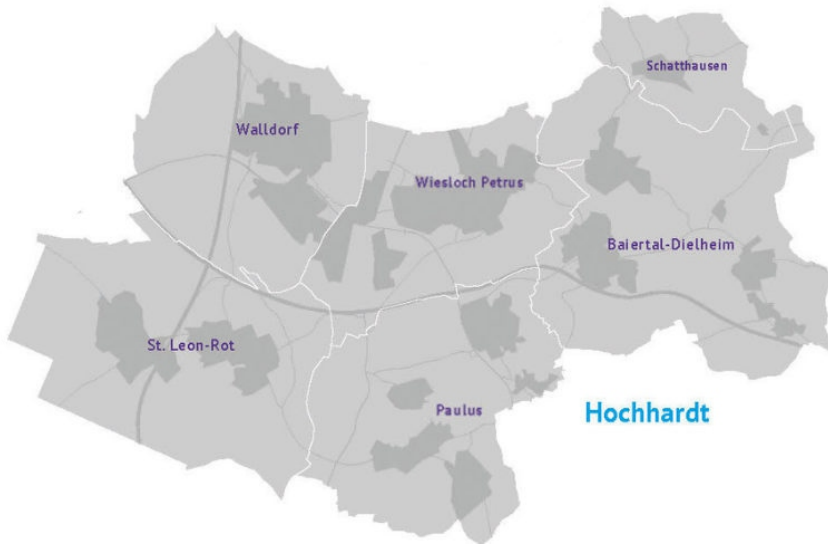


Foto: Johanna Krämer



Die Geburt von Hochhardt

Seit Jahresbeginn gibt es unsere neue regionale Kirchengemeinde



Vor fünf Jahren begab sich die badische Landeskirche auf einen Weg, wahlweise verbunden mit Slogans wie „Transformation und Reduktion“ oder „Strategieprozess ekiba2032“, der die Landeskirche fit machen soll für die Herausforderungen der nächsten Jahrzehnte. Herausgefordert wird unsere Kirche, das ist schon lange kein Geheimnis mehr, durch die enger werdenden finanziellen und personellen Spielräume: Kirche muss in Zukunft sparen, auf allen Ebenen, und sie wird mit weniger Pfarrerinnen und Pfarrern, Diakoninnen und Diakonen und auch mit weniger Gebäuden auskommen müssen.

Vor drei Jahren wurde die Neustrukturierung der Gemeinden in die Wege geleitet, die diesen Herausforderungen Rechnung tragen soll. Das hieß: Die Kirchengemeinden einer jeden Region eröffneten den Dialog darüber, wie ein Zusammenwachsen gestaltet und wie

gemeinsame Strukturen aufgebaut werden sollen. Dieser Dialog begann damals, zumindest für die Ehrenamtlichen, buchstäblich bei Null. Es gab kaum Berührungspunkte zwischen den verschiedenen Gemeinden, auch die Mitglieder der unterschiedlichen Kirchengemeinderäte mussten sich erst einmal kennenlernen.

Vor einem Jahr waren dann die Entscheidungen gefallen: Aus den zuvor 19 Kirchengemeinden des Kirchenbezirks Südliche Kurpfalz sollen vier neue Großgemeinden werden, entsprechend den vier Regionen, in die unser Bezirk aufgeteilt ist – geografisch geviertelt in Nordwest, Nordost alias „Mittlerer Leimbach“, Südwest aka „HoRAN“ und Südost – das sind wir – und wir haben uns selbst den Namen „Hochhardt“ gegeben.

Tatsächlich ist Hochhardt die einzige der vier neuen Großgemeinden, die sich dafür entschieden hat, sich innerhalb der neuen Kirchengemeinde weiterhin in Pfarrgemeinden zu organisieren, nämlich:

- Walldorf
- St. Leon-Rot
- Wiesloch, inkl. Frauenweiler, aber ohne Baiertal und Schatthausen (Petrusgemeinde)
- Malsch, Malschenberg, Ravenberg, Rettigheim, Rotenberg (Paulusgemeinde)
- Baiertal-Dielheim, inkl. Horrenberg, Balzfeld und Unterhof
- Schatthausen.

Das bedeutet: Es wurden Ende letzten Jahres Ältestenkreise in den Pfarrgemeinden, also den bisherigen Gemeindestrukturen, gewählt – so auch in Walldorf: Was bisher der Walldorfer Kirchengemeinderat war, das ist nun der Ältestenkreis: die gewählte Vertretung der Walldorfer Protestanten, die die Geschicke der Walldorfer Pfarrgemeinde lenken und leiten wird.



Foto rechts oben: Der Kirchengemeinderat von Hochhardt, gemeinsam mit den übrigen Mitgliedern der Dienstgruppe; hinten (v.l.n.r.): Pfrin. Sandra Alisch, Martin Kastner und Gerhard Dierkes (beide St. Leon-Rot), Pfr. Uwe Boch, Jonas Lehmann und Johannes Franzkowski (beide Walldorf), Max-Dirk Dittrich (Schatthausen), Diakonin Sinika Stolpmann; vorne (v.l.n.r.): Diakonin Patricia Schneider-Winterstein, Jochen Beurer (Wiesloch-Petrus), Pfrin. Sabine König, Diakonin Jutta Reick, Pfrin. Angelika Haffner, Pfrin. Henriette Freidhof, Walter Funk (Schatthausen), Pfrin. Katharina Wendler, Andreas Berthold (Wiesloch-Petrus), Steffen Rotsch (Paulus), Pfrin. Jana Bräuchle; es fehlt auf dem Bild: Silke Potschies (Paulus)

Die übrigen Großgemeinden haben einen anderen, den von der Landeskirche favorisierten Weg eingeschlagen: Sie verzichten auf die Unterteilung in mehrere Pfarrgemeinden. Das bedeutet: Sie haben statt der Ältestenkreise einen gemeinschaftlich von allen Orten gewählten Kirchengemeinderat für die ganze Großgemeinde; vor Ort sollen vom Kirchengemeinderat entsandte Ortsteams – mit weniger Kompetenzen als ein Ältestenkreis – die Verbindung zu den Gemeindegliedern halten.

In Hochhardt waren sich die Verantwortlichen schnell einig, diesen Weg nicht zu gehen – zu unterschiedlich schienen ihnen die Teilgemeinden, um sie durch ein gemeinsam gewähltes Gremium abzubilden, zu individuell die bisherigen Gemeindestrukturen, um sie jetzt alle über einen Kamm zu scheren. Einen Kirchengemeinderat hat Hochhardt freilich auch – aber dessen Mitglieder werden von den sechs Ältestenkreisen – je zwei pro Pfarrgemeinde – gewählt; hinzu kommen vier Mitglieder der Dienstgruppe.

Mit der Gliederung in sechs Pfarrgemeinden haben alle Gemeinden, ihre Gruppen und Kreise, ihre Gemeindeglieder die Möglichkeit, das Gemeindeleben weiterhin in gewohnter Weise zu erleben – mit einem Ältestenkreis vor Ort als Ansprechpartner. Der Kirchengemeinderat ist nun zuständig für die formalen Dinge, vor allem die Finanzen, aber auch für alle Gebäude- und Anstellungsfragen.

Foto rechts unten: Der Walldorfer Ältestenkreis bei der Einführung im Gottesdienst Anfang des Jahres (v.l.n.r.): Anna Lena Kappe, Johanna Krämer, Sigrun Kachler, Diana Eschbach, Jonas Lehmann, Andreas Ockert, Holger Mayer, Christina Kloster, Thorsten Anritter, Johannes Franzkowski, Martina Schleich, Theresia Heidel; im Vordergrund: Pfrin. Henriette Freidhof und Pfr. Uwe Boch





„Damit unsere Kirche Zukunft hat!“

Vor zehn Jahren wurde die Walldorfer Gemeindestiftung gegründet

Am Reformationstag 2016 war es soweit: Was schon länger von der Gemeindeleitung vorbereitet und durchgespielt worden war, wurde Wirklichkeit: Die Walldorfer Gemeinde gründete ihre eigene Stiftung. Sie schuf damit – in Zeiten rückläufiger Mitgliederzahlen und schwindender Kirchensteuereinnahmen – eine Ergänzung für die Gemeindefinanzen, zusätzlich und unabhängig von den Zuwendungen der Landeskirche.

„Damit unsere Kirche Zukunft hat!“ – unter diesem Motto wurde in der Folgezeit um Stifterinnen und Stifter geworben. Und anders als bei allen bisherigen Spendenaktionen, wie beispielsweise der jährlichen Haussammlung, ging es diesmal auch um Geld „für die Ewigkeit“.

Ewig in folgendem Sinne: Zustiftungen werden, anders als Spenden, nicht direkt von der Stiftung wieder ausgegeben, sondern sie werden vielmehr Teil des Stiftungsvermögens. Die Erträge aus diesem Vermögen stehen dann für den Stiftungszweck zur Verfügung – und das Jahr für Jahr. Jede einmalige Zustiftung trägt damit ihren Teil dazu bei, der Gemeinde nachhaltig und dauerhaft eine Einnahmequelle zu sichern.

Die Tafel mit den Namen der Stifter und Stifterinnen in der Kirche gibt einen Eindruck von dem breiten Interesse, auf das der Aufruf damals stieß. Die Walldorfer Gemeinde hat damit ein beeindruckendes Statement abgegeben, wie sehr ihr die Gemeindefinanzierung und das Gemeindeleben vor Ort am Herzen liegt.

Und die Stiftung kann gemäß ihrem Stiftungszweck, nämlich der Förderung der Aktivitäten der Gemeinde in Walldorf, wertvolle Arbeit ermöglichen, die die Gemeinde sich sonst nicht mehr leisten könnte. Derzeit finanziert sie

- eine halbe Stelle für die Arbeit mit Kinder und Jugendlichen (Stelleninhaberin: Laura Kreß);
- den Anteil der Evangelischen Kirchengemeinde an der Seelsorgestelle im Astor-Stift (Stelleninhaberin: Doris Dirwald);
- diverse Aktivitäten von Konfis, Kigo, EGJ und Kindergarten: Ausflüge, Freizeiten, Geschenke.

Auch wenn sich die Walldorfer Gemeinde mittlerweile neu organisiert und als Pfarrgemeinde Teil der neuen Kirchengemeinde Hochhardt geworden ist, ändert sich daran nichts, denn der Stiftungszweck bleibt unverändert. Unsere Stiftung wird also weiterhin ausschließlich die Gemeindefinanzierung in Walldorf fördern.

So werden Sie Stifterin oder Stifter

Die Kirchensteuerzuweisungen seitens der Landeskirche werden durch den Rückgang der Mitgliederzahlen in Zukunft schrumpfen. Deshalb wird der Finanzierungsbeitrag unserer Stiftung für Walldorf immer wichtiger.

Wenn Sie Interesse an einer Zustiftung haben, wenden Sie sich an den Stiftungsrat (E-Mail: stiftungsrat@eki-walldorf.de) oder ein Mitglied des Ältestenkreises, sie stehen Ihnen gerne für ein Gespräch zur Verfügung.

Einen Zeichnungsbrief erhalten Sie unter https://eki-walldorf.de/stiftung_downloads oder im evangelischen Pfarramt. Ihre Zuwendung überweisen Sie unter Angabe Ihres Namens und des Verwendungszwecks „Stiftung“ auf eines unserer Treuhandkonten:

Stiftung Evangelische Pfarrgemeinde Walldorf
Volksbank Wiesloch eG:
IBAN DE14 6729 2200 0038 8452 09
Sparkasse Heidelberg:
IBAN DE59 6725 0020 0009 2669 09



Rückblick auf die Konfirmation am 10. Mai 2026

Schon am Samstagabend war die Stadtkirche voll: Wir hatten die Konfirmandinnen und Konfirmanden mit ihren Familien zum Abendmahl eingeladen. Und so viele sind gekommen und haben mitgefeiert. Die Konfis nutzten dabei ihre selbst getöpferten Abendmahlskelche, und der Gospelchor sorgte für tolle Stimmung in der Kirche und für viele lächelnde Gesichter beim Abendmahl.

Am Sonntag ab 9.00 Uhr wurde es hinter der Kirche und später auch in der Kirche sehr voll. Die Konfirmandinnen in ihren festlichen Kleidern (Blau war dieses Jahr die bevorzugte Farbe!) und die Konfirmanden in Anzügen fanden sich ein, bekamen Blumen angesteckt und stellten sich in der vorher abgesprochenen Reihenfolge auf, um dann pünktlich zum jeweiligen Gottesdienstbeginn in die Kirche einzuziehen – voran Pfarrerin Freidhof, Pfarrer Boch, Diakonin Sinika Stolpmann und Teamerin Anna Lena Kappe, hinter den Konfis die Mitglieder des Ältestenkreises der Gemeinde.

Zu den Klängen des Posaunenchores zogen sie an den Spalier stehenden Verwandten, Freundinnen, Freunden und Bekannten vorbei durch den Mittelgang zu ihren Plätzen ganz vorne in der Kirche ein.

Henriette Freidhof führte durch den Gottesdienst, die Kantorei sang von der Empore, und Patrick Mörtel begleitete die Lieder der Gemeinde auf der Orgel. In der Predigt betonte Uwe Boch anhand des Liedes „Photonenkanonen“, wie wichtig es ist, im Leben etwas zu haben, auf das man sich unbedingt verlassen kann – und im Konfi-Kurs haben wir den Jugendlichen das Angebot gemacht, von dem die evangelische Gemeinde lebt: dass Gott da ist und dass er die Menschen auf ihrem Weg begleitet.

Dann fand die Einsegnung statt. Henriette Freidhof und Uwe Boch sprachen jedem und jeder der Konfis einen individuellen Segen zu, orientiert an den von ihnen ausgewählten Sprüchen. Auch die Familien durften beim jeweiligen Konfi mit aufstehen und den Segen begleiten. 37 Jugendliche wurden in den beiden Gottesdiensten konfirmiert, und nicht wenige waren ein wenig wehmütig, dass die Zeit des Konfi-Kurses nun vorbei ist.

Die Gemeindejugend EGJ machte schon im Gottesdienst deutlich: Ihr seid herzlich eingeladen, an unseren Veranstaltungen teilzunehmen. Zum Willkommen bekamen die Konfis außerdem einen Gutschein für den Casinoabend der EGJ am 22. Mai, mit dem nicht nur der Eintritt entfällt, sondern in dem auch ein Spieleinsatz enthalten ist.

Konfi-Gottesdienst am 8. Februar 2026



Foto: Andreas Ockert



Ehrung für Isolde Dobhan

In diesem Jahr erfuhr unsere ehemalige Kirchengemeinderatsvorsitzende Isolde Dobhan eine schöne Ehrung für ihr ehrenamtliches Engagement. Im Ältestenrat des Gemeinderates wurde sie dafür vorgeschlagen und am Ehrungsabend der Stadt Walldorf damit bedacht.

Über viele Jahre hinweg gehörte sie zu den Personen, die die evangelische Kirchengemeinde entscheidend prägten. Mit ihrer Herzlichkeit, ihrem Sachverstand, ihrem Einsatz und ihrer Kreativität hat sie sich besondere Verdienste um unsere Kirchengemeinde erworben – von der Frauengruppe Mittendrin über die Kantorei bis zu ihrem unermüdlichen Einsatz im Orga-Team, das verantwortlich zeichnet für die Planung und

Durchführung unserer Veranstaltungen, wie zum Beispiel den jährlichen Bazar. In „ihrer“ Gemeinde ist sie unvergleichlich gut vernetzt, hat unzählige Besuche gemacht, Gespräche geführt und immer wieder praktische Hilfe geleistet.



Mehr als 20 Jahre gehörte sie dem Kirchengemeinderat an und war über viele Jahre seine Vorsitzende. Darüber hinaus gehörte sie ab 2016 als Gründungsmitglied dem Stiftungsrat der Stiftung der Evangelischen Kirchengemeinde an.

Wir bedanken uns bei Isolde Dobhan für ihre wertvolle Arbeit, freuen uns, dass sie weiterhin der Gemeinde verbunden ist, und wünschen ihr und ihrer Familie alles erdenklich Gute.



Bernd Höppner

„... und immer wieder mit der schwarzen Ledertasche“

Neulich hatte ich die wunderbare Aufgabe, in meiner Familie eine Trauung halten zu dürfen. Bei dieser Trauung wurden auch meine Enkelkinder getauft. Hier war ich nicht nur als Vater, Schwiegervater und Opa, sondern – nach längerer Zeit wieder – natürlich auch als Pfarrer gefragt. Und so hatte ich als Pfarrer im Ruhestand meinen Talar aus dem Schrank genommen und in der Frühlingsluft von Speyer kräftig durchgelüftet; aus dem Keller, gut verstaut in einem Regal, hatte ich die schwarze Ledertasche geholt, mit der ich 30 Jahre lang als Pfarrer in der Kirchengemeinde Walldorf unterwegs war – zur Kirche, zum Friedhof, zur Schule, zum Gemeindehaus, zu den Besuchen – immer wieder mit der schwarzen Ledertasche auf dem Fahrrad. Sie war fest auf dem Gepäckträger angeschnallt und trotzte Wind und Wetter. Sie hat dem tausendfachen Angurten und Abschnallen, Auf- und Absetzen, Öffnen und Verschließen standgehalten; nur einmal wurden Nähte und Niete von einem Sattler ausgebessert. Unzählige Male beförderte sie gut verwahrt meine Predigten, Ansprachen, Bibeln, Gesangbücher und zuhauf Arbeitsmaterialien und vor allem – darin eingewickelt – meinen Talar. Und so war ich unterwegs auf den Straßen von Walldorf immer wieder mit der schwarzen Ledertasche.

Gewiss, man sieht es der schwarzen Ledertasche an, was sie auf dem Buckel hat: Das Leder hat Form und Farbe verloren. Die Gebrauchsspuren sind nicht zu übersehen. Aber sie ist noch intakt, noch brauchbar, sie erfüllt noch ihren Dienst.

Es ist vielleicht ein sehr gewagter Vergleich, wenn ich sage, dass die Geschichte dieser schwarzen Ledertasche in gewisser Weise ein Sinnbild ist für mein Wirken und Leben als Pfarrer in Walldorf und nun als Pfarrer i.R. in Speyer.

Jetzt ist sie wieder leer – die schwarze Ledertasche. Meinen Talar habe ich ausgepackt, die Trau- und

Taufagende ins Regal gestellt. Nun ist sie wieder leer, aber sie ist gleichsam gefüllt mit Erinnerungen an unzählige Begegnungen und Gespräche in „meiner“ Walldorfer Gemeinde. Und unter diesen Erinnerungen sind es viele, die mich heute noch mit großer Dankbarkeit erfüllen.

Die schwarze Ledertasche werde ich nun wieder zurück ins Kellerregal stellen. Ob ich sie noch einmal aus dem Keller holen werde? Wer weiß? Alles hat seine Zeit.

Hier in Speyer stehen nun ganz andere Taschen in den Regalen, die darauf warten, gefüllt und getragen zu werden. Es sind vor allem farbenfrohe Einkaufstaschen für das tägliche Brot und bunte Taschen gefüllt mit den Spielsachen für die Enkelkinder. Und nicht zuletzt gibt es noch eine kleine handgefertigte Stofftasche, die ich immer wieder – aus der landeskirchlichen Bibliothek kommend – nach Hause trage. In dieser Tasche befinden sich neu erschienene Bücher, die sich mit der Person und Botschaft Jesu von Nazareth beschäftigen. Diese Tasche trage ich immer mit großem gespanntem Interesse. Denn die Glaubensfragen und die Suche nach neuen Antworten sind lebendiger denn je. Gott möge mir dafür weiterhin die körperliche und geistige Rüstigkeit schenken. Aber alles hat seine Zeit.



Bernd Höppner



EVANGELISCHE PFARRGEMEINDE
WALLDORF

Sonntag, 27.09.2026

11.00 bis 16.00 Uhr

Bazar 2026

**Gemeindefest rund um den
Evang. Kindergarten**

mit Musik, Unterhaltung und Bewirtung

Freuen Sie sich danach auf ein buntes
musikalisches Programm:

Mit dem Evangelischen Posaunenchor
und den Walldorf Gospel Singers.

Für die Kids: Hüpfburg und Spielstationen
im Evang. Kindergarten.

Für preiswertes Essen aus unserer eigenen Küche
und Getränke sowie Kuchen (auch zum Mitnehmen)
ist ausreichend gesorgt.

WWW.EKI-WALLDORF.DE